

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Vesther Zeitung.)

1837.

XII.

9. Feb.

Überall, wo unserm Geistesblick
Der Mensch in seiner Glorie begegnet —
Er hat ein heilig Recht an uns're Achtung,
Und freudig zollt der edle Mann sie ihm.

Sir Robert Peel. (Biographische Notizen über diesen berühmten Staatsmann.) Sir Rob. Peel ist der Sohn des Sir R. P., des unlängst verstorbenen großen Baumwollen-Fabrikanten in Lancashire. Peel wurde am 5. Febr. 1788 geboren und ist mithin 48 Jahr alt. Er erhielt seine Erziehung unter den Augen und unter der unmittelbaren Leitung seines Vaters, mit Ausnahme der wenigen Jahre, welche er auf der gelehrten Schule in Harrow (bei London) zubrachte, und der Zeit, wo er in Oxford studirte. In Harrow war Ed. Byron sein Schulkamerad, der sich so über ihn ausläßt: „Wir alle, sowohl Lehrer, als Schüler, hegten immer große Erwartungen von Peel, und er hat diese nicht getäuscht. Hinsichtlich der Kenntnisse war er mir sehr überlegen, als Declamator und Schauspieler stand ich wenigstens auf gleicher Stufe mit ihm; als Schulknabe war ich, außer der Schule, ewig in irgend etwas verwickelt, er nie, und in der Schule wußte er immer seine Lektion, ich nur selten.“ So sehen wir also schon früh bei Peel die Spuren der gesunden Vernunft, die in ihrem höchsten Begriff, so selten dem Genie beigegeben ist. Späterhin trat Peel in das Christ. Church College in Oxford, wo er sehr eifrig studirte, sich eben so sehr durch seine großen Fortschritte, wie durch seine Unermüdlichkeit, bekannt machte, und, nach einer vierjährigen Universitätszeit, seine academische Laufbahn damit beschloß, daß er in den beiden Zweigen des Universitäts-Studiums, der Mathematik

und der classischen Literatur, so vortrefflich bestand, daß er einen academischen Grad erster Classe erhielt. Er war der erste, welcher sich diese doppelte Ehre, nach dem neu eingerichteten und noch jetzt bestehenden Systeme der mündlichen Prüfung, erwarb. Im J. 1809, im 21sten Jahre seines Alters, trat er bereits in das Parlament, als Mitglied für Cassel in Irland, und unterstützte, im nächsten Jahre, im Unterhause, die Antwort auf die Rede des Königs, wobei er bereits die gründliche Kenntniß, den Geschmack und die Umsicht entwickelte, welche noch jetzt die Hauptzüge seines Characters bilden und sich dahin vereinigen, um ihn mit der hervorstechendsten aller Eigenschaften, der gesunden Vernunft, zu schmücken, einer Eigenschaft, die ihm zu seinem großen Glück, als Staatsmann, verholfen hat. Die Wirkung, welche diese eine Rede hervorbrachte, war so groß, daß der Minister noch im selben Jahre Hrn. Peel zum Unter-Staatssecretär für das Colonial-Departement ernannte. Schon nach zwei Jahren (1812) ward er zum Amte eines Ober-Secretärs für Irland, d. h. zum ausübenden Minister für dieses Land, befördert. Hier war es, wo Hr. P. den ganzen Umfang seines Talents, seiner Geschicklichkeit und seiner Geschäftsfähigkeit geltend machte. Er behielt jenes sehr wichtige Amt bis zum J. 1818, nachdem er im J. 1817 zum Repräsentanten der Universität Oxford, im Parlamente, ernannt worden war. Im J. 1822 trat er abermals in den Staatsdienst, wurde nun zum Staatssecretär für das Dep. des Innern, an die Stelle des Ed. Sidmouth (Uddington) ernannt und behielt diesen wichtigen Posten bis zum J. 1827, wo, bei dem Tode des Ed. Liverpool, die Canning'sche Verwaltung eintrat. Als Canning, noch im August desselben Jahres, mit Tode abging, übertrug der Herzog v. Wellington Peel abermals sein früheres Amt, das des

Staatssecretärs des Innern, das dieser im Januar 1828 wieder antrat und, bis zur Bildung der Greyschen Verwaltung im November 1831 behielt. Am 3. Mai dieses letztern Jahres erhielt er, durch den Tod seines ausgezeichneten Vaters, die Baronetswürde. (Beschluß folgt.)

Urtheile eines Arztes über die seit 1833 in ökonomischen und andern Zeitschriften empfohlenen Mittel gegen die Ebberdürre oder Rinderpest (Rindviehseuche). Hr. Dr G. W. W., praktischer Arzt in Steyermark, fällt über die seit 1833 empfohlenen Mittel gegen die Ebberdürre folgendes, auch in Ungarn, wo diese verheerende Seuche noch nicht aufgehört hat, zu beherzigende Kennerurtheil in den „Ökonomischen Neuigkeiten und Verhandlungen 1836 Nr. 26. S. 208: „Die Ebberdürre oder Rinderpest hat sich 1835 in Ungarn, Oesterreich, Mähren sogar in Steyermark wieder gezeigt! Als Arzt habe ich in chronologischer Ordnung vor mir liegen, was seit dem Jahr 1833 gegen dieses fürchterliche Pestübel besonders die Ökonomischen Neuigkeiten empfohlen, was der thätige Hr. Dr R u m y gesammelt, und besonders, was in Nr. 1. 1833 und Nr. 37. 1835 der Ökonomischen Neuigkeiten von Hrn Baron Ehrenfels angeboten worden. Hr Baron Ehrenfels hat in Nr. 37. 1835 S. 292 der Ökon. Neuigl. die Schwefelsäure als stärkstes Präservativmittel anempfohlen. Hr Oberamtmann Ebersberg berichtet in den Ökonom. Neuigl. Nr. 13. 1836 S. 104, daß nach officieller Mittheilung in Obersteyer die Rinderpest auf getrofene Sanitätsmaßregel ziemlich schnell erstickt worden, nur 18 Stücke erkrankt, 9 umgestanden, 8 getödtet und 1 gerettet worden. Auf Anordnung des Hrn Landessthierarztes wurden Mineralsäuren, d. i. das Ehrenfels'sche Mittel, angewendet und die Seuche wurde erstickt. Gleiche Anwendung und Resultate sol-

len, nach den Dokon. Neuygl. mehrere andere Physici und Districtsärzte über die Schwefel- als die innerlich wirksamste und wohlfeilste Mineralsäure, gemacht haben. Bei der im J. 1835 in Oesterreich ausgebrochenen Kinderpest hat sich auch die niederösterreichische Landesregierung mit Hrn. Baron Ehrenfels in Relation gesetzt. Nentlich bekannt wurde nur, daß derselbe an das Präsidium mehrere Exemplare von den Dokon. Neuygl. Nr. 37. 1835 als Basis des Verfahrens eingesendet und vorerst die Anwendung der da bekannt gegebenen Mittel empfohlen hat. Nebst den diätetischen Mitteln sind allein Eis und Schwefelsäure vorherrschend. Daß die Schwefelsäure von den Aerzten wirklich gebraucht und die Seuche, wie in Steyermark, erstickt worden, ist Thatsache. Ich kann zwar nicht ämtlich bestätigen, daß die Kinderpest dort und da geradezu durch die angewandte Schwefelsäure so schnell erstickt worden; aber angewendet wurde diese Säure auch von vielen andern Aerzten, und schneller und früher wurden der Kinderpest mit wenig Opfern Gränzen gesetzt. Von der schnellen Wirkung ist es erlaubt, günstig auf das Mittel zu schließen, und das Baron Ehrenfels'sche Verfahren zu empfehlen und zu approbiren. Zu bedauern ist nur, daß im hohen Sommer auf dem platten Lande wenig Eis, ein unstreitig höchst wirksames Mittel gegen Entzündungen, zu haben ist. Dagegen ist Schwefelsäure so wohlfeil, daß Jeder Vorrath halten kann.“

Preis aufgabe. Die Academie der moralischen und poetischen Wissenschaften in Paris hat als dießjährige Preisfrage die „critische Prüfung der deutschen Philosophie“ ausgeschrieben. Es handelt sich davon, die bedeutendsten Systeme von Kant bis auf unsere Tage ausführlich zu analysiren, sich aber vorzüglich an ersteres, als die Grundlage aller übrigen, zu halten; diese Philosophie mit ihren Prinzipien, Methoden und Er-

gebriessen zu zergliedern, das Wahre und Falsche darin zu sondern, und zu erforschen, was in den Augen einer gesunden Critik unter einer oder der andern Form von der philosophischen Bewegung in Deutschland mit Recht fortbestehen könne. Der Preis ist 1500 Francs. Die Denkschriften müssen in französischer oder lateinischer Sprache verfaßt seyn und bis Ende Dec. 1837 eingeschickt werden.

Entdeckung. Ein Schreiben vom Schwane-Flusse, vom 22. Mai, enthält einen Bericht von einer Reise, welche kürzlich ein Hr. Moore, der Ober-Advocat der Colonie, bis auf eine Entfernung von 90 (engl.) Meilen von Perth, durch eine bis jetzt noch ganz unerforschte Gegend, gemacht hat. Er meldet, daß er abermals einen Fluß entdeckt habe, der durch ein sehr fruchtbares Wiesenland fließe, das so weit reiche, als das Auge nur trage, und offenbar das beste Land sey, welches er bis jetzt, in der Colonie gesehen habe. Hr. M. hatte den Fluß bis auf ungefähr 30 (engl.) Meilen nach dem Meere verfolgt, und war dann nach Perth zurückgekehrt. Seine Reise hatte 11 Tage gedauert und er hatte, auf derselben, nur einen Polizei-Beamten und einen Führer bei sich gehabt. Die Eingebornen, welche er antraf, benahmen sich sehr freundlich gegen ihn.

Ugram, 31. Jan. »Aemtlichen Nachrichten zufolge ist in Ober-Zagorien, Warasdiner Comitats, in der Gemeinde Chret und Verbanczi, unter dem dortigen Landvolke eine Augenkrankheit ausgebrochen, welche in einigen Fällen mit dem Verluste des edelsten der Sinne geendet hat. Dem Urtheile der an Ort und Stelle abgesendeten Aerzte gemäß, besteht die Krankheit in einer Entzündung der serösen Gebilde des Auges, einer Augenblennorrhoe, hervorgerufen durch den grellen, und plötzlichen diesen Winter herrschenden Wechsel der Temperatur, und verschlimmert durch das Zusammenwohnen vieler Men-

schen in engen, sehr heiß gehaltenen, mit Rauch und anderen schädlichen Ausdünstungen gefüllten Stuben, durch den Mißbrauch geistiger Getränke und Anwendung ganz unpassender Hausmittel.“

Neue Zeitschriften. Auf den Gesellschaftsinseln sind zwey neue Zeitschriften in der Sandwichsprache herausgekommen; die eine heißt: Ke Kumuhawaii (der Hawaiiilehrer) und es sind davon zu Honolulu, der Hauptstadt der Insel Oahu, bereits 13 Nummern erschienen. Der Titel der zweyten ist: Lama Hawaii (der Aufklärer von Hawaii) und diese kommt auf der Insel Nawi heraus, welche 35,000 Seelen zählt. Beide Zeitschriften werden von amerikanischen Missionären redigirt, und die Artikel derselben haben insgesammt einen moralischen und religiösen Character.

Deutsch-amerikanischer Bergwerks-Verein. Die Elberfelder Zeitung vom 22. Jänner enthält einen vollständigen Bericht über die Verhandlungen der am 14. desselb. M. abgehaltenen Generalversammlung des deutsch-amerikan. Bergwerks-Vereins. Es wurde beschlossen, ein Anleihen durch Ausgabe von 3000 Stück Scheinen von je 100 Rthlrn. zu contractiren, von welchen jedoch vorerst nur 5 Rthlr. per Schein gezahlt werden, mit welchen die Forderungen der mexikanischen Gläubiger, jedoch über 25 p C t. des Nominalwertes, abzukaufen (d. h. mit andern Worten, dem Bankrott durch ein Arrangement mit den Gläubigern vorzubeugen), versucht werden soll. Eben so soll die königliche Hauptbank bewogen werden, ihre Forderung an den Verein 50 Jahre unverzinslich stehen zu lassen (wird etwa dasselbe seyn). Gelingt dieses, so werden die übrigen 95 Rthlr. eingefordert, und die neuen Actionäre haben dieselben Rechte wie die alten, welche 500 Rthlr. kosteten. Doch darf dieses Project nur dann ausgeführt werden, wenn wenigstens 1500 solcher neuen Scheine unterzeichnet

werden. Gelingt das angenommene Project nicht, so löst sich der Verein durch Liquidation auf, wobei von Seite der Direction schon bemerkt wurde, daß in diesem Falle die Actionäre um ihr ganzes Einlagescapital kommen, und höchstens die schuldigen Eöhne bezahlt werden können.

Fürstengröße. Der jetzige Kaiser Nicolaus von Rußland, welcher in St. Petersburg gewöhnlich in einem kleinen Schlitten, nur mit einem Pferde bespannt, ausfährt, begegnete einem Officier, der ohne ihm die militärische Ehrfurcht zu bezeugen, ihn nur im Vorübergehen grüßte und rasch dahin eilte. Der Kaiser, hierüber aufgebracht, rief ihm zu, ob er ihn erkannt, und warum er nicht gehdrig Front gemacht habe. Der Officier entschuldigte sein Vergehen damit, daß seine Frau todt krank liege und er so eben selbst zum Arzte eile, um ihn zu holen. Mit Sanftmuth erwiederte hierauf der Kaiser: er solle nur gehen. Bald darauf sandte Se. Majestät seinen Leibarzt in das Haus des Officiers, um sich nach dem Befinden seiner Frau erkundigen zu lassen. Als er erfuhr, daß dieselbe nach schweren Wehen, glücklich entbunden worden sey, ließ er dem Officier wissen, daß er das Kind über die Laufe halten wolle. Zugleich ertheilte er den Befehl, daß, so oft eine Officiersfrau gefährlich krank wäre, ihr Mann vom Dienst befreit seyn sollte.

Warnung. Die Gefahr des zu frühen Schließens geheizter Dfen hat sich kürzlich wieder auf eine höchst beklagenswerthe Weise erwiesen. Am 21. Januar Morgens zwischen 6 und 7 Uhr wurden in Berlin, der Hausknecht eines dortigen Gastwirths und ein Artillerist, der bei Letzerem in Quartier lag, in ihrem gemeinschaftlichen Schlafzimmer dem Tode nahe gefunden. Es ergab sich, daß die Klappe des am Abend zuvor geheizten Ofens geschlossen, der Ofen selbst geplatzt war, und sich dadurch Kohlendunst im Zimmer entwickelt hatte. Ungeachtet schnell angewand-

ter ärztlicher Hilfe sind doch beide Individuen, der Hausknecht nach wenigen Stunden, und der Artillerist, welcher sofort in das Garnison=Lazareth geschafft worden war, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr mit Tod abgegangen.

Anekdote. In Leipzig kann nach einem academischen Statute Niemand vor dem 30. Jahre eine ordentliche Professur erhalten. C. A. C l o d i u s, Professor der Dichtkunst, welcher i. J. 1784 d. 30. Oct. starb, hielt in seinem 28. Jahre darum an, gab sich für 30 Jahre aus, und wurde gewählt. Als er einst bei der verm. Churfürstin v. Sachsen Maria Antonia speiste, fragte ihn die Dame, bei welcher er vorzüglich in Gnade stand, in Gegenwart des damal. Oberconsistorial=Präsidenten v. G l o b i g, wie alt er wäre? C l o d i u s antwortete nach kurzem Besinnen: »Ew. Hoheit, in Dresden bin ich 28 ein halb Jahr, in Leipzig muß ich 30 Jahre alt sein.« Er erklärte sich über diese Antwort, und sie gefiel der Churfürstin so wohl, daß sie ihm einst durch einen Kammerherrn sagen ließ: es würde ihr angenehm sein, wenn sich der Mann wohl befände, der in Dresden jünger als in Leipzig ist.

Miscellen. Der Engländer Laurence hat am 12. Jan. den Weg von Brüssel nach Antwerpen (5 deutsche Meilen) in einer Stunde und 44 Minuten zurückgelegt, und dadurch eine bedeutende Wette gewonnen. — Am 19. Jan. fiel in Paris häufiger Schnee, als es plötzlich bligte und stark donnerte; fast in demselben Augenblicke erheiterte sich der Himmel und glänzte im reinsten Azur. — Am 5. Nov. v. J. starb zu Gröningen (Niederl.) eine israelit. Wittwe, 104 Jahre 5 Mon. alt. Sie behielt bis an ihr Ende alle ihre Geisteskräfte.

S y l b e n r ä t h s e l.

Mit E i n s befehlst du, wenn du mir dietirst;
Der Weber macht die Z w e i, der Thor wohl auch.
Das Ganze steht zur Hand, wenn du studirst,
Und dienet Millionen zum Gebrauch.